



Liebe Freundinnen und Freunde,



in wenigen Tagen feiern wir mit Pfingsten, dem Fest des Heiligen Geistes, den Abschluss der Osterzeit und den Geburtstag der christlichen Kirche. Das Symbol des Heiligen Geistes ist die Taube. Sie taucht in den letzten Wochen hauptsächlich als Friedens-taube auf, denn wir alle sehnen uns nach Frieden auf der Welt. Aktuell sind jedoch Millionen Menschen auf der Flucht vor Krieg, aber auch wegen Hunger, Armut und den Auswirkungen des Klimawandels. Die Lichtbrücke hilft in Bangladesch seit Jahr-zehnten nachhaltig durch Hilfe zur Selbsthilfe. Mit Gesundheitsdiensten, Starthilfen, schulischer Bildung und beruflicher Ausbildung schaffen wir für die Menschen vor Ort, in ihrer Heimat, einen Ausweg. Auf den nächsten Seiten berichten wir darüber.

Nur wenn weltweit alle Menschen in Würde leben können, gibt es eine Chance auf dauerhaften Frieden. Wir können nicht allen helfen, aber wir können uns weiter solidarisch zeigen mit ärmsten Menschen in Bangladesch.

Wir danken herzlich für alle Unterstützung und wünschen ein frohes Pfingstfest.

Astrid Künnemann

Besuchen Sie unseren **Floh- und Büchermarkt** immer dienstags von 10:00 bis 16:00 Uhr an der Gildenstraße 2c in 48157 Handorf. Zusätzlich haben wir immer am ersten Dienstag im Monat zwischen 14:00 und 17:00 Uhr einen Stand an der St. Petronilla Kirche in Handorf. Weitere Informationen unter: www.lichtbruecke.com

Wir freuen uns auf Sie!



Großer Einsatz von Ulrike Böttger (links) und Sabine Merk (rechts) beim Büchermarkt.

Gesundheitszentrum bringt Hoffnung



Volle Warte- und Behandlungsräume, eine Frau und ihr Baby nach der lebensrettenden Kaiserschnitt-Operation, ein sieben Monate altes Kind mit einer schweren Lungenentzündung oder eine Mutter, die durch eine Ultraschalluntersuchung erfährt, dass sie Zwillinge erwartet – all dies ist Alltag für das ärztliche Personal und die Krankenpfleger*innen der Mutter-Kind-Klinik in Mollahat.

Schon seit 2009 unterstützen wir die Klinik unserer Partnerorganisation ADAMS. Mollahat ist eine ländliche Region mit einer sehr armen Bevölkerung. Die nächsten staatlichen Krankenhäuser sind weit entfernt von den entlegenen Dörfern, hoffnungslos überfüllt und für die Meisten unbezahlbar.



Doch gerade die Armen haben den Zugang zu medizinischer Versorgung dringend nötig. Auf dem Land leben die Menschen meist in schwierigen Verhältnissen ohne sanitäre Einrichtungen und ohne sauberes Trinkwasser. Dadurch sind sie anfälliger für verschiedenste Infektions- oder Hautkrankheiten. Besonders Schwangere, stillende Mütter und Kinder sind betroffen. In Bangladesch werden nur 50 % aller Geburten von ausgebildetem medizinischen Personal betreut.

Die Lichtbrücke hilft! Allein im Jahr 2020 wurden über 15.000 Behandlungen in der Mutter-Kind-Klinik und bei mobilen Gesundheitscamps in den Dörfern durchgeführt. Somit tragen die Mitarbeiter*innen der Klinik erheblich zum Sinken der Sterblichkeitsrate von Müttern und Neugeborenen bei. Auch die Schulungen traditioneller Geburtshelferinnen und die Aufklärungsmaßnahmen in sogenannten „Mütter-Clubs“ spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die Gesundheitsstation ist für die Menschen in Mollahat die einzige Möglichkeit eine ärztliche Behandlung zu erhalten. Für diese Hilfe sind sie sehr dankbar.

Diesen Dank möchten wir Ihnen gerne übermitteln!

Alexandra Grüßmann

Bitte helfen Sie uns dabei, die wichtige Arbeit in unseren Gesundheitsstationen Mollahat, Matarbari und Sonargaon fortzuführen!

- Gesundheitshelfer*in (mtl.) 60,- Euro
- Ausrüstung für 12 Hebammen 140,- Euro
- Krankenpfleger*in (mtl.) 220,- Euro
- Ärztin/Arzt (mtl.) 700,- Euro

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Auswirkungen von Corona auf das BACE-MITALI-Projekt

Wie bei vielen anderen Organisationen ist auch die Arbeit von BACE-MITALI durch die Corona-Pandemie enorm beeinträchtigt worden. Die Vorschulen mussten aufgrund des Lockdowns von März 2020 bis März 2022 geschlossen bleiben. Um den Unterricht nicht komplett ausfallen zu lassen, haben die engagierten Lehrer*innen diesen kurzerhand zu den Schüler*innen nach Hause verlegt. Dort konnten sie trotz Beeinträchtigungen in kleinen Gruppen und unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln weiter lernen.



Das Ausbildungszentrum musste ebenso während des Lockdowns mehrfach schließen. Einer der beiden jährlichen Ausbildungskurse konnte mit viel Mühe und durch den großen Einsatz der Ausbilder*innen erfolgreich durchgeführt werden. So konnten immerhin 529 junge Erwachsene während der Pandemie ihre Ausbildung abschließen.

Auch das Kreditprogramm war von den Folgen der Pandemie betroffen. Die Ziele für die Auszahlung von Krediten und für

die Servicegebühren wurden daher nicht erreicht. Viele Frauen haben ihre Arbeit und damit ihre Einkommensquelle verloren oder mussten die Kreditgelder in der Not für Lebensmittelkäufe verwenden. Fällige Raten konnten deshalb oft nicht zurückgezahlt werden.

Trotz schwieriger Bedingungen und Rückschlägen während der Corona-Pandemie sind die Mitarbeiter*innen von BACE-MITALI zuversichtlich. Sowohl die Vorschulen als auch das Ausbildungszentrum haben die schwierige Coronazeit überstanden und mittlerweile wieder ihren gewohnten Betrieb aufgenommen. Auch das Kreditprogramm wird sich bald wieder erholen. Die Kreditnehmerinnen sollen zukünftig in krisensicheren Bereichen geschult und aktiv werden, in denen sie auch während eines potenziellen erneuten Lockdowns tätig bleiben können. So können sie mit ihrer Arbeit und ihrem Einkommen wieder die Existenz ihrer Familie sichern.

Stefanie Brandherm

Durch die Corona-Pandemie hat sich die Zahl der in Armut lebenden Menschen fast verdoppelt. Bangladesch wurde in seiner Entwicklung um viele Jahre zurückgeworfen.

Hilfe ist daher nötiger denn je!

- Berufliche Ausbildung für einen Jugendlichen (mtl.) 50,- Euro
- Schulmaterialien für 25 Kinder 100,- Euro
- Jährliche Gesamtkosten für eine Vorschule 600,- Euro

Ihre Spende schenkt Hilfe in auswegloser Not. Dafür danken wir!

Schulungen auf der Demonstrationfarm ermöglichen Erfolge!

Das BACE-MITALI-Trainingszentrum ist nicht nur eine Berufsausbildungsstätte für Jugendliche, sondern auch ein Weiterbildungszentrum für Frauen aus dem Kreditprogramm. Um den Gebäudekomplex herum ist alles grün. Papayas, Mangos, Litschis, Chili, Kohl und vieles mehr wächst hier. Im letzten Jahr wurden vor allem Reis, Kartoffeln und Mais auf den Feldern angebaut, die zur Demonstrationfarm gehören. „Bevor wir Kredite an die Frauen vergeben, kommen sie hierher und machen eine Schulung in dem Bereich, wo sie aktiv werden wollen“, erklärte uns bei unserer letzten Reise Omol Gosh, der für die Demonstrationfarm verantwortlich ist.

„Hier im ländlichen Norden kommt alles, was mit Landwirtschaft zu tun hat, bei den Kreditnehmerinnen sehr gut an. Schulungen in Anbaumethoden, in der Hühner-, Vieh- oder Fischzucht. Diese Kurse sind sehr wichtig, damit die Frauen ihre Einkommensquelle erfolgreich aufbauen können.“ Wir gingen über die Farm, vorbei an der Rinderzucht mit elf Kühen hin zum Hühnerstall. „Zurzeit haben wir 4.180 Hühner. Siehst du den Rikschafahrer dort?“, fragte Omol Gosh. „Er ist zu uns gekommen, um Eier zu kaufen. Wir bilden hier nicht nur



Kreditnehmerinnen aus, sondern wir schaffen mit dem Verkauf der Erzeugnisse auch einen Eigenbeitrag, um das Ausbildungszentrum zu finanzieren.“

Die Erfolge der Demonstrationfarm sind unübersehbar, doch die Corona-Pandemie hatte auch hier ihre Auswirkungen. So konnten die vier Mitarbeiter der Farm im letzten Jahr zwar regulär arbeiten, doch die Einnahmen blieben hinter den Erwartungen zurück. Gründe waren die coronabedingt höheren Einkaufspreise für Futter und Tiermedizin, steigende Personal- und Transportkosten sowie eingeschränkte Verkaufsmöglichkeiten. Die Mitarbeiter*innen von BACE-MITALI bleiben jedoch optimistisch. Sie sind sich sicher, dass neben den erfolgreichen Schulungen auch die Einnahmen der Demonstrationfarm bald wieder gesteigert werden können.

Stefan Herr

Wer die Elendsviertel in den Millionenstädten Bangladeschs erlebt, stellt sich die Frage: „Was können wir tun, um die Menschen vor diesem Schicksal zu bewahren?“ Die Armut auf dem Land ist versteckter, aber doch der Grund, warum viele in die Städte abwandern, um Arbeit zu finden. Mit dem BACE-MITALI-Projekt setzt sich die Lichtbrücke Handorf im ländlichen Birganj für ärmste landlose Familien ein. Es ist nicht leicht, die laufenden Kosten für dieses erfolgreiche Projekt aufzubringen.

Jede Unterstützung ist willkommen!

Neu!

Spendenkonto der Lichtbrücke e.V.

Handorf-Bangladesch:

Volksbank Münsterland Nord eG

IBAN: DE37 4036 1906 1502 6262 00

BIC: GENODEM11BB

z. Hd. Adelheid von Fürstenberg



Lichtbrücke Handorf
Gildenstraße 2c
48157 Münster-Handorf

Telefon:
Petra Dreher: 0251-32 57 82
Adelheid von Fürstenberg: 0251-32 62 02

E-Mail: handorf@lichtbruecke.com
Internet: Sie finden uns auf der Homepage
www.lichtbruecke.com unter der Rubrik „Partner“.